

Zahl der Sozialhilfeempfänger gestiegen:

# 79 Kinder müssen in Beeskow von der „Stütze“ leben

## Alleinerziehende Frauen besonders betroffen

Beeskow. 381 Menschen müssen im ehemaligen Beeskower Kreisgebiet von Sozialhilfe leben. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um annähernd ein Drittel gestiegen. 1992 verzeichnete das Sozialamt des Kreises 308 Hilfeempfänger im Kreis Beeskow, zu dem zu dieser Zeit allerdings noch das Amt Lieberose gehörte.

„Die Zahl hat sich nicht entscheidend geändert“, meint Edith Puffpaff, Sozialamtsleiterin im Beeskower Landratsamt. Es seien vor allem mehr Frauen, die Sozialhilfe in Anspruch nehmen müssen. „Das sind teilweise Frauen mit Kindern, die von ihren Männern verlassen wurden oder getrennt leben und wo der Mann keinen Unterhalt zahlt“, erklärt die Amtsleiterin. Es gibt inzwischen im ehemaligen Kreis auch einige gescheiterte Unternehmer, die kein Arbeitslosengeld beziehen können, sondern sofort in die Sozialhilfe abrutschen.

Daß alleinerziehende Frauen einen großen Teil der neu hinzugekommenen Sozialhilfeempfänger ausmachen, bestätigt auch Manuela Larski vom Sozialamt der Stadt Beeskow. „Aber das liegt auch daran, daß viele bisher nicht wußten, daß das Erziehungsgeld nicht bei der Sozialhilfe angerechnet wird.“ Doch das habe sich inzwischen rumgesprochen.

In der Stadt Beeskow leben 79 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren von der Sozialhilfe. 1992 waren es elf weniger. In Storkow waren es im vergangenen Jahr 86 Mädchen und Jungen, das ist etwa die Hälfte der Perso-

nen, die in Storkow Sozialhilfe bekommen.

„Wie Kinder mit dieser Situation zurecht kommen, hängt viel davon ab, wie die Eltern damit umgehen“, meint Dr. Hans-Jürgen Martens von der Familienberatungsstelle des DRK. Er kennt in seiner Praxis einige Fälle von Familien, die nur das Lebensnotwendigste besitzen. Teilweise versuchen Eltern ihre Situation vor den Kindern zu verbergen, was aber meist nicht funktioniert. Die wenigsten, so Martens, würden versuchen, ihren Kindern die wirtschaftliche Lage der Familie begreiflich zu machen. Bei den Kindern erlebt er, daß sie sich in der Schule aus Schamgefühl selbst ausgrenzen. Peinlich sei den Kindern z. B., wenn sie nicht mithalten können, wenn Mitschüler vom letzten Urlaub mit den Eltern erzählen.

Speziell für Kinder und Jugendliche in Familien, die von der „Stütze“ leben müssen oder ein sehr geringes Einkommen haben, gibt es zusätzliche Hilfen vom Sozialamt. So können werdende Mütter 300 Mark für Babyausstattung bekommen. Geld gibt es auch für Familienfeiern, wie Taufe, Konfirmation, Kommunion oder Jugendweihe. Das Jugendamt hatte im vergangenen Jahr speziell für Kinder aus sozial schwachen Familien ein Ferienlager in Speichrow organisiert.

Freizeittreffs, Kontaktmöglichkeiten für Kinder, die in einer schlechten sozialen Situation leben, gibt es in Beeskow kaum. Ein Freizeitangebot außerhalb der Schule bietet lediglich der Jugendökohof an.

INA MATTHES